

öffentlich

Vorlage zur Behandlung im Jugendhilfeausschuss

Sitzung am 11.04.2011

TOP 2: Landesprojekt „Individuelle Lernbegleitung für Jugendliche beim Übergang zwischen Schule und Beruf“ – Auslaufen der Landesförderung

A. Beschlussvorschlag:

1. Beide Ausschüsse nehmen den abschließenden Bericht zur Kenntnis.
2. Der Jugendhilfeausschuss und der Schul-, Kultur- und Sozialausschuss begrüßen das bürgerschaftliche Engagement der Lernbegleiter, sprechen sich aber für eine künftige Umsetzung durch die Schulen direkt aus.

B. Kosten/Finanzielle Auswirkungen:

Haushaltsmittel werden nicht benötigt (kostenneutral)

Anlagen:

öffentlich

Landesprojekt „Individuelle Lernbegleitung für Jugendliche beim Übergang zwischen Schule und Beruf, – Auslaufen der Landesförderung

I. Allgemeines

Die Unterstützung benachteiligter Jugendlicher auf dem Weg in den Beruf ist ein wichtiges Anliegen der Landesregierung Baden-Württemberg. Mit dem vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport konzipierten Projekt „Individuelle Lernbegleitung für benachteiligte Jugendliche beim Übergang zwischen Schule und Beruf“ erhalten Jugendliche mit Förderbedarf eine wichtige zusätzliche Hilfestellung. Im Wesentlichen geht es dabei um eine Koordinationsstelle für bürgerschaftlich Engagierte bzw. ehrenamtlich Tätige, die bereit sind, die individuelle Lernbegleitung benachteiligter Jugendlicher zu übernehmen.

An dem von Beginn an befristet angelegten Projekt haben seit September 2006 33 der insgesamt 44 Stadt- und Landkreise teilgenommen. Der Zollernalbkreis ist erst im Januar 2007 in das Projekt eingestiegen. Das Land hat hierfür Mittel in Höhe von fünf Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Daraus wurden die vollen Personal- und Sachkosten der Koordinationsstellen finanziert. Für die Stelle im Zollernalbkreis waren dies ca. 37.000 € im Jahr 2010.

Von Anfang an hat das Land darauf hingewiesen, dass die Projektförderung maximal vier Jahre lang erfolgen kann. Dies geht sowohl aus der Projektbeschreibung als auch aus dem zwischen dem Landkreis und dem Kultusministerium geschlossenen Projektvertrag vom 24.07.2006 hervor. In dieser Zeit sollten Wege gefunden werden, wie die aufgebauten Strukturen verstetigt werden können, beispielsweise dass jede Schule irgendwann ihren eigenen Pool an Ehrenamtlichen hat und pflegt.

Mit Schreiben vom 3.2.2010 hat das Ministerium mitgeteilt, dass die im Rahmen der Zukunftsoffensive IV für das Projekt zur Verfügung gestellten Mittel noch nicht ganz verbraucht sind und eine befristete Verlängerung möglich ist. Deshalb wurde im Zollernalbkreis das Projekt und der Arbeitsvertrag mit der Stelleninhaberin bis 14.07.2011 verlängert. Eine weitere Verlängerung bzw. Fortsetzung über diesen Zeitpunkt war bis vor wenigen Tagen nicht zu erwarten. Auf Nachfrage beim Kultusministerium wurde uns aber aktuell mitgeteilt, dass es nun doch Überlegungen zu einer weiteren Bezuschussung gibt. Eine ev. Ausschreibung soll wohl im Frühjahr 2011 erfolgen. Nähere Angaben waren bis jetzt noch nicht zu erhalten.

Letztmals hat sich der Jugendhilfeausschuss in seiner Sitzung am 02.03.2009 (Drucksache JHA-Nr. 6/2009) mit diesem Thema befasst. Thematisiert wurde das Projekt auch im Rahmen der Haushaltsvorberatungen für das Jahr 2011 im Schul-, Kultur- und Sozialausschuss.

öffentlich

II. Projektbeschreibung

Bei dem Projekt geht es um ehrenamtliche Lernbegleiter, die langfristige Lernpatenschaften für einzelne Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klassen an Haupt- und Förderschulen, sowie an beruflichen Schulen, übernehmen. Konkret sollen Jugendliche mit Migrationshintergrund, Jugendliche mit Lernbehinderungen und Beeinträchtigungen sowie Schülerinnen und Schüler, die Schwierigkeiten beim Lernen und der Motivation zur Leistung haben, gefördert werden. Durch Nachhilfe, individuelle Wegeplanung und persönliche Begleitung sollen die betroffenen Jugendlichen bei der allgemeinen Lebensbewältigung unterstützt werden.

Zentrales Element dabei ist eine Koordinierungsstelle, die mit einer Fachkraft besetzt ist. Diese soll bürgerschaftlich engagierte Personen vor Ort gewinnen, begleiten, fortbilden und die Kontakte innerhalb des Netzwerkes der am Projekt Beteiligten herstellen. Die Schulen benennen dann die SchülerInnen, die einen Unterstützungsbedarf haben, und nehmen an den Erstgesprächen vor Ort teil. Weiter stehen die Schulleitungen oder/und KlassenlehrerInnen als Ansprechpartner bereit.

Die Ehrenamtlichen kommen aus verschiedenen Lebensbereichen (Rentner, Berufstätige, Arbeitssuchende, Studierende, Eltern in Elternzeit, usw.).

Seit September 2006 konnten landesweit rund **1.300** Lernbegleiter für ca. **1.500** Schülerinnen und Schüler eingesetzt werden (vgl. Anlage 1).

III. Situation im Zollernalbkreis

Nun steht die Frage an, ob dieses Projekt nach Wegfall der Landesförderung auf Kosten des Landkreises weitergeführt werden soll oder nicht. Um einen Überblick darüber zu erhalten, was es für ähnliche Angebote im Landkreis gibt, wurde die nachfolgende Übersicht erstellt.

1. Was gibt es im Zollernalbkreis für Projekte im Bereich Übergang von der Schule in den Beruf?

1.1 Projekt „KOMPASS“ an den beruflichen Schulen

Das Projekt „KOMPASS“ ist eine präventive, sozialpädagogische Hilfe und Unterstützung für Schüler, Eltern und Lehrer mit dem Ziel, Schulabbrüche und Schulversagen zu vermeiden und den Übergang von der Schule in den Beruf zu erleichtern, indem Berufswahl und Berufsorientierung begleitet und unterstützt wird. Den Schülerinnen und Schülern wird Hilfe und Unterstützung bei Fragen oder Schwierigkeiten im Schulalltag, in der Familie und im Freizeitbereich sowie zum Übergang Schule – Beruf angeboten. Darüber hinaus werden Angebote für LehrerInnen bezüglich Unterrichts- und Klassenprojekten, Klassenaktivitäten unterbreitet. Die Fachkräfte wirken im Bereich der Schulentwicklung, bei der Weiterentwicklung von präventiven Ansätzen (Gewalt, Sucht) mit und unterstützen bei Problemen, Konfliktsituationen mit einzelnen Schülern/Gruppen. Sie geben Informationen und vermitteln Kontakte zu anderen Einrichtungen (z. B. Jugendberufshilfeeinrichtungen oder Beratungsstellen). Auch bieten diese sozialpädagogischen Fachkräfte den Eltern Beratung und Unterstützung bei Schul- und Erziehungsproblemen an.

öffentlich

KOMPASS wird im Landkreis seit 2008 von der „Ausbildungs- und Berufsförderungsstätte Albstadt e. V. / ABA“ als Maßnahmeträger angeboten und aus dem Europäischen Sozialfonds finanziert, der Zollernalbkreis leistet eine 50%ige Kofinanzierung. ABA stellt an den drei Schulstandorten Albstadt, Balingen und Hechingen insgesamt 2,25 Vollzeitstellen (vgl. Drucksache SKS-Nr. 21/2010 vom 22.11.2010) zur Verfügung. Zielgruppe des Projekts sind hauptsächlich die Jugendlichen der Klassen des Berufsvorbereitungsjahres bzw. des Berufseinstiegsjahres.

1.2 Ganztagsförderung an den Kreisberufsschulen

Außerhalb und zusätzlich zum **Projekt KOMPASS** ist an den Kreisberufsschulen eine sozialpädagogische Ganztagsbetreuung für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf speziell für die **BVJ/BEJ-Klassen** eingerichtet (Vollzeitstelle, ebenfalls ESF-finanziert).

1.3 Berufswahlkompass Plus ZAK

Ebenfalls im Landkreis wird das Projekt „**Berufswahlkompass Plus ZAK**“, eine vertiefte Berufsorientierung umgesetzt. Das Projekt wird durch die BBQ Berufliche Bildung gGmbH durchgeführt und wird aus ESF-Mitteln, durch die Agentur für Arbeit und den Arbeitgeberverband Südwestmetall gefördert. Das Angebot richtet sich an **alle SchülerInnen der Vorabgangs- und Abgangsklassen (8., 9. Klasse)** der teilnehmenden Schulen. Das Projekt soll dazu beitragen, den Schulerfolg und die Berufswahl von Jugendlichen mit individuellen Problemen oder in sozial benachteiligten Lebenslagen zu ermöglichen und ihnen bessere Chancen auf Ausbildung / Erwerbstätigkeit ermöglichen. Besondere Beachtung bedarf der Auftrag, die Schulen in der Vermittlung von (Schlüssel-)Kompetenzen, welche sich nicht nur als Wissenszuwachs im schulischen Kontext zeigen, sondern im breiten Horizont der Lebensführung jenseits der SchülerInnenrolle angewandt werden, zu unterstützen.

In folgenden Schulen wird das Projekt „Berufswahlkompass Plus ZAK“ durchgeführt:

- HWRS Hechingen,
- HWRS Burladingen,
- GHWRS Balingen-Frommern,
- GHWRS Sichelschule Balingen (einschl. HSLängenfeldschule),
- HWRS Hohenbergschule Albstadt,
- GHWRS Lutherschule Albstadt,
- GHWRS Schömberg,
- Längenfeld-Realschule Balingen.

Die Anzahl der teilnehmenden SchülerInnen beträgt über 300. Hierzu stehen 4,3 Vollzeitstellen zur Verfügung. Das Projekt ist befristet bis Ende 2013.

1.4 Berufseinstiegsbegleitung

Das Projekt „**Berufseinstiegsbegleiter**“ wird ebenfalls von BBQ umgesetzt und durch die Agentur für Arbeit finanziert. Das Projekt ist ebenfalls zeitlich befristet angelegt (2010 bis 2012) und wird derzeit nur an einer Schule (Rosenfeld) im Landkreis umgesetzt. Zielgruppe sind Schüler und Schülerinnen der 8./9. Klasse der Hauptschule. 1,5 Stellen werden für diesen Zweck vorgehalten.

Folgende Projekte setzen bei Jugendlichen/Heranwachsenden an, die die Schule bereits verlassen haben.

öffentlich

1.5 Berufsvorbereitende Maßnahmen der Agentur für Arbeit

Im Anschluss an die Schulpflicht bietet die Agentur für Arbeit für nicht ausbildungsreife Jugendliche und für benachteiligte Jugendliche ohne Ausbildungsstelle zur Vorbereitung und Eingliederung in die Ausbildung **berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB)** an. Im ZAK gibt es ca. 200 Plätze. Die berufsvorbereitenden Maßnahmen der Agentur für Arbeit sind ein wichtiges Qualifizierungselement, um Jugendlichen und jungen Erwachsenen den Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

1.6 Berufsbegeleitende Hilfen der Agentur für Arbeit

Die Arbeitsagentur stellt für Auszubildende im ZAK 131 Plätze "**ausbildungsbegleitende Hilfen**" (Nachhilfeunterricht mit sozialpädagogischer Begleitung) zur Verfügung. Mit Hilfe dieser Maßnahmen soll Ausbildungsabbrüchen begegnet werden. Um dem Anforderungsprofil gerecht zu werden, sollen die Auszubildenden in deren Leistungen gestärkt werden.

1.7 Berufsberatung der Agentur für Arbeit

Die Agentur für Arbeit hält derzeit im Zollernalbkreis 9 Vollzeitstellen für die **Berufsberatung** vor und führt flächendeckend Berufsorientierung, Berufsberatung durch. Ebenso vermittelt sie Ausbildungsstellen und fördert benachteiligte Jugendliche. Dabei erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Schulen und sonstigen Netzwerkpartnern. Daneben steht das **Berufsinformationszentrum BIZ** zur Verfügung.

Für Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden Berufsorientierung und -beratung sowie Vermittlung und Förderung von speziellen Beratungsfachkräften der Agentur für Arbeit, **den Reha-Beraterinnen**, wahrgenommen. (Im ZAK gibt es 2 Beraterinnen in Teilzeit was 1 Vollzeitstelle entspricht).

1.8 Projekt „Sprungbrett – Beratungsprojekt für Jugendliche“ (früher LIFT) – Jobcenter Zollernalbkreis

Die tgg team training GmbH, Tübingen, führt im Auftrag des Jobcenters (früher ARGE) dieses Projekt durch. Es wird eine Hilfestellung bei der beruflichen Integration und bei der Job- und Ausbildungsplatzsuche gegeben in Form von Beratung, Betreuung und Begleitung. Individuelles Coaching, Seminare, Praktikumsbegleitung, Erkundung von Berufsfeldern, EDV-Seminare und Bewerbertraining sind möglich. Die Stabilisierung der Lebenssituation und Entwicklung von Lebensperspektiven steht im Vordergrund. Dabei setzen die FallmanagerInnen an den Stärken der Nachfragenden an. Zielgruppe 15 – 24 Jahre, es gibt derzeit 20 TeilnehmerInnen (10 aus der Raumschaft Albstadt und 10 aus dem Raum Balingen/Hechingen) an diesem Projekt.

1.9 Projekt „ZAK Motor“ – Jobcenter Zollernalbkreis

Zielgruppe dieser Aktivierungshilfe sind Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 18 und 24 Jahren im Rahmen des SGB II. Es werden sozialpädagogische Betreuung, individuelles Coaching, Seminare in lebenspraktischen Themenfeldern, Berufserkundungen und EDV-Seminare angeboten. Sozialkompetenzen sollen erlernt und gestärkt werden. Die Teilnahme ist auf 6-9 Monate begrenzt. Im Auftrag des Jobcenters führen BBQ und ABA dieses Projekt an zwei Maßnahmeorten (Albstadt und Balingen)

öffentlich

durch. Derzeit gibt es 48 TeilnehmerInnen (24 im Bereich Albstadt und 24 im Bereich Balingen/Hechingen).

1.10 Projekt „Individuelle Lernbegleitung“ –

Näheres zur Umsetzung im Zollernalbkreis ergibt sich aus **Abschnitt 2.**

1.11 Projekt „Jugendberufshelfer

Das vom Land Baden-Württemberg bezuschusste Projekt (maximal 10.000 € pro Jahr und Vollzeitstelle) ist ausbildungs- und beschäftigungsorientiert und verfolgt das Ziel, die berufliche Integration von benachteiligten Jugendlichen zu verbessern. Träger können die Landkreise und/oder freie Träger der Jugendhilfe sein. Eingesetzt werden müssen Fachkräfte mit einer Qualifikation aus dem Bereich Pädagogik oder Personalführung/Personalberatung. Die Förderung ist nur bis 31.12.2011 gesichert. Zwischenzeitlich nehmen 39 von 44 Stadt- und Landkreisen an diesem Projekt teil.

Der Zollernalbkreis hat bislang von einer Teilnahme an diesem Projekt abgesehen. Der Jugendhilfeausschuss hat dies in seiner Sitzung am 4.5.2000 beschlossen. Übereinstimmend mit der Arbeitsagentur (damals noch Arbeitsamt) hat der Ausschuss damals die Meinung vertreten, dass die vorhandenen Angebote der Agentur und der von dieser beauftragten Trägern sowie des Landratsamtes weitgehend die Aufgaben der Jugendberufshelfer abdecken. Damals hatte man sich vorrangig für die Einrichtung des Projekts "KOMPASS an den beruflichen Schulen" entschieden und sich bewusst gegen eine Einrichtung einer Stelle eines Jugendberufshelfers ausgesprochen (DS JHA-Nr. 3/2000 vom 4.5.2000).

Im Dezember 2010 wurde vom Landkreistag Baden-Württemberg mitgeteilt, dass das Land im Rahmen der Empfehlungen des Sonderausschusses „Konsequenzen aus Winnenden und Wendlingen: Jugendgefährdung und Jugendgewalt“ zusätzliche Mittel zur Schaffung weiterer Stellen für Jugendberufshelfer zur Verfügung stellt. Die Förderhöhe ist unverändert geblieben und relativ gering (10.000 € pro Vollzeitstelle, dies entspricht maximal 25% der Personalkosten, keine Sachkosten). Der Landkreis hätte die restlichen Mittel aufzubringen, entsprechende Mittel sind im Haushaltsplan 2011 nicht vorgesehen. Angesichts der entstehenden Mehrkosten und des tatsächlich vorhandenen Angebots im Zollernalbkreis wurde nach erneuter Rücksprache mit der Arbeitsagentur von einer Antragstellung abgesehen. Nach wie vor wird davon ausgegangen, dass mit den vorhandenen Angeboten das Spektrum des Jugendberufshelfers abgedeckt wird.

Ob es über den 31.12.2011 hinaus weiterhin Fördermittel vom Land geben wird, ist ebenfalls nicht sicher.

1.12 Bereits beendete Projekte aus der Vergangenheit

- Projekt „Fit for job – fit for life“ – dieses Projekt gab es bis 2002 beim Zollernalbkreis. Träger war der Zollernalbkreis Jugendring e.V. Zielgruppe waren Jugendliche und junge Erwachsene, die bei der Einmündung in Ausbildung und Beruf benachteiligt waren oder besondere Probleme hatten (ab Klasse 7). Gefördert wurde dieses Projekt über ESF-Mittel.

- Projekt „Schatzsuche“ im Netzwerk Lernende Region

öffentlich

Durch eine hauptamtliche Kraft, die beim Zollernalbkreis Jugendring e. V. angestellt war, wurden Mentoren gesucht, die junge Menschen auf dem Weg in die Ausbildung betreut haben. Das Projekt diente dem Aufspüren und Fördern von verborgenen Talenten. Angesprochen waren Jugendliche ab Klasse 7. Die Projektlaufzeit dauerte von 2002 bis 2006.

- Projekt „MEMO ZAK“. Kooperationsprojekt von BBQ und ABA im Zusammenwirken mit der Kreishandwerkerschaft Albstadt und dem damaligen Arbeitsamt. Ein Coaching durch Mentoren als Fachkräfte des Handwerks bis zum Ausbildungsabschluss stand im Vordergrund. Angesprochen war der Hauptschulbereich. Die TeilnehmerInnen wurden durch die Arbeitsvermittler in das Mentorenmodell vermittelt. In der Regel ging es bei den Zielen um die Akquise von Praktikums-, Ausbildungs- und Arbeitsstellen sowie um das Erstellen von Bewerbungsunterlagen. Es gab ESF-Fördermittel, ausgelaufen ist das Projekt vor ca. 2-3 Jahren.

1.13 Schulsozialarbeit an den Schulen im Zollernalbkreis

Mit den „Richtlinien zur Förderung von offener, kommunaler Jugendarbeit und Schulsozialarbeit in den Kreismunicipalitäten durch den Zollernalbkreis“ ist der Landkreis seit 1.1.2010 in die Förderung der hauptamtlich durchgeführten Schulsozialarbeit eingestiegen. Der Einsatz der sozialpädagogischen Fachkräfte an Schulen bezieht sich zwar nicht vorrangig auf den Bereich Übergang Schule – Beruf, sollte aber in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben. Für diesen Zweck hat der Landkreis 90.000 € in den Haushaltsplan 2011 eingestellt. Im Landkreis gibt es derzeit 14,75 Stellen, die mit hauptamtlichem Personal besetzt sind. Gefördert werden derzeit 11 Kommunen (8,65 Stellen) als Schulträger.

Damit wird dem Ausbau der Schulsozialarbeit durch die Kommunen als Bestandteil des „Pakts zur Stärkung der Chancengleichheit“ vom 21.2.2011 im Zollernalbkreis bereits angemessen Rechnung getragen. Kernpunkte des „Pakts zur Stärkung der Chancengleichheit“ sind u. a. der Ausbau der Ganztagschule, die Bestandsgarantie für Grundschulen, der weitere Ausbau von Bildungshäusern sowie die Erhöhung der Landesmittel für die Schülerbeförderung. Im Gegenzug bauen die Kommunen die Schulsozialarbeit aus.

IV. Umsetzung des Projekts „Individuelle Lernbegleitung“ im Zollernalbkreis

1. Fachkraft

Seit 15.01.2007 ist die Stelle einer Fachkraft für Lernbegleitung beim Landratsamt mit 60%, Frau Schott, besetzt.

2. Organisatorische Zuordnung

Das Projekt war im Landratsamt die ersten beiden Jahre beim Amt für Schule und Bildung angesiedelt, was die Zugänge zu den einzelnen Schulen sehr erleichtert hat. Mit der Ausgliederung der Schulämter aus den Landratsämtern wechselte das Projekt zum Kreisjugendamt. Die intensive Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt wird weiterhin fortgesetzt.

3. Verlauf des Projekts

öffentlich

3. 1 Projektverlauf im Landkreis

Die erste Projektphase war vorwiegend bestimmt durch den Aufbau eines Netzwerkes und das Herstellen von Kontakten vieler Kooperationspartner. Für die Gewinnung von Ehrenamtlichen an Schulen bedarf es eines professionellen und sensiblen Vorgehens. Es ist seit 2007 gelungen, eine vergleichsweise hohe Anzahl an Ehrenamtlichen für diese Aufgabe zu gewinnen. Die Zahlen haben sich von Jahr zu Jahr erhöht. Näheres ergibt sich aus der nachfolgenden Auflistung:

Jahr	Zahl der Lernbegleiter (Stichtag 1.3.)	Zahl der betreuten Schülerinnen
2007	14	16
2008	26	32
2009	40	45
2010	51	54
2011	53	62
	39,1 Landesdurchschnitt	46,5 Landesdurchschnitt

Ein Vergleich hinsichtlich der Zahlen zu anderen „ehrenamtlich“ tätigen Personen im Bereich der Jugendhilfe (z. B. Betreuungsbeistände) ist nicht möglich, weil dieser Personenkreis eine Aufwandsentschädigung von jährlich ca. 3.000 € (monatlich 281 €) erhält.

Über 20 Schulen beteiligen sich im Moment am Projekt „Individuelle Lernbegleitung“ (vgl. Schaubild letzte Seite).

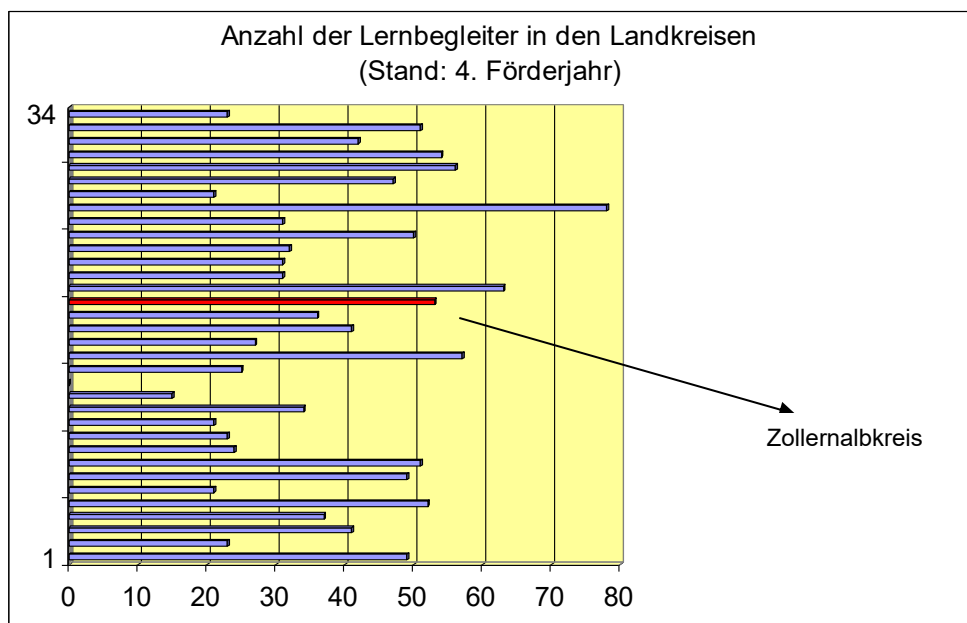
öffentlich

3.2 Projektverlauf im Landesvergleich

Auch landesweit hat sich das Projekt weiter entwickelt. Das Kultusministerium hat Stichtagszahlen in den Landkreisen erhoben (zum 1. August des 4. Förderjahres). Zu diesem Stichtag waren in Baden-Württemberg insgesamt 1.289 ehrenamtliche LernbegleiterInnen im Einsatz. Die Bandbreite in den einzelnen Landkreisen streut von 15 bis 78 eingesetzten Personen, wobei in 10 Landkreisen mehr als 50 Ehrenamtliche tätig sind. Der Landesdurchschnitt beläuft sich auf 39,1 Personen. Mit 53 Lernbegleitern nimmt der Zollernalbkreis einen vorderen Platz im Ranking ein.

Ähnlich verhält es sich mit der Zahl der betreuten Schülerinnen und Schüler sowie der ins Projekt eingebundenen Schulen. Landesweit werden 1.536 Schülerinnen und Schüler betreut, im Zollernalbkreis 62 (Landesdurchschnitt: 46,5).

434 Schulen sind landesweit ins Projekt eingebunden, im Zollernalbkreis gibt es an 21 Schulen (Landesdurchschnitt: 13,2 Schulen) LernbegleiterInnen. Näheres ist der Anlage 1 zu entnehmen.



öffentlich

4. Elemente der Projektarbeit

4.1 Akquise

Die LernbegleiterInnen haben sich vorwiegend auf Presseartikel und Anzeigen in Amtsblättern hin gemeldet. Außerdem konnten persönliche Kontakte z. B. von Schulleitern oder Lehrern genutzt werden, um Ehrenamtliche zu gewinnen. Es gibt dafür kein Patentrezept und viele Wege, wie z. B. das Präsentieren des Konzeptes in Gremien und Vereinen, müssen dafür gegangen werden.

4.2 Vorstellungsgespräche

Wenn Interessierte sich melden, werden sie zu einem persönlichen Gespräch eingeladen, was dazu dient, die Personen genauer kennen zu lernen und abzuklären, für welchen Schultyp sie in Frage kommen. Auch kann so die Eignung und die Motivation für den ehrenamtlichen Einsatz erkannt werden.

4.3 Profil der Lernbegleiter

Die Lernbegleiter kommen aus den verschiedensten Bereichen. Einige sind voll oder teilzeitbeschäftigte Frauen, die selbst Kinder im Jugendalter haben oder Seniorinnen und Senioren, die ihre Lebens- und Berufserfahrung noch voll einbringen können, einige Männer in Altersteilzeit. Auch engagieren sich Studentinnen aus pädagogischen Studienfächern. Die Altersspanne der Ehrenamtlichen liegt zwischen Mitte zwanzig und Ende siebzig. Das berufliche Erfahrungsspektrum ist insgesamt sehr breit. Bei rund 30% der Lernbegleiter sind persönliche Schicksalsschläge (schwere Erkrankungen, Todesfälle) die Motivation, im Projekt mitzuarbeiten.

4.4 Einsatz in Schulen

Nach den Vorstellungsgesprächen ist meist klar, für welchen Schultyp sich die interessierte Person eignet und in welchen schulischen Fächern die Stärken für eine gezielte Unterstützung liegen könnten. Danach wird Kontakt zu der jeweiligen Schulleitung aufgenommen und eruiert, ob ein Bedarf besteht. Dabei wird als Erstes auch die Regionalität beachtet und die Personen werden bevorzugt wohnortnah an Schulen vermittelt, um keine unnötigen Unkosten durch die Fahrten an Schulen entstehen zu lassen.

An den Schulen, die Bedarf haben, werden die Lernbegleiter immer über die Schulleitung und meist auch die Klassenleitung eingesetzt. Bei den Terminen werden gemeinsam mit den Lernbegleitern, den Jugendlichen, der Projektleitung und den Lehrern die Ziele formuliert, der Lernort festgelegt und nach sinnvollen regelmäßigen Terminen gesucht. Die Lernbegleiter unterschreiben außerdem eine vom Kultusministerium verfasste Vereinbarung.

4.5 Informationsaustausch

Eine zentrale Aufgabe der Fachkraft ist es, mit den Lernbegleitern in stetigem Austausch zu bleiben. Viele Telefonate werden geführt, Kontakte zu Klassenlehrern hergestellt und Ratschläge erteilt. Mehrmals im Jahr finden regionale Treffen statt, bei denen sich die Lernbegleiter untereinander austauschen können, sie Literatur zum Ausleihen mitnehmen und neue Impulse bekommen können. Für die Fachkräfte wurde durch das Kultusministeriums ein Fortbildungs- und/oder Austauschtreffen pro Jahr organisiert.

öffentlich

Zudem gibt es zwischen den jeweils angrenzenden Landkreisen Regionaltreffen, bei denen sich die Fachkräfte austauschen und gemeinsame Veranstaltungen konzipieren.

4.6 Fortbildungsveranstaltungen/Kooperationen

Pro Halbjahr finden durchschnittlich vier Fortbildungsveranstaltungen statt, die eigens für die Lernbegleiter organisiert und durchgeführt werden. Referenten aus verschiedenen Bereichen halten Vorträge und Referate, bei denen die Teilnehmer auch rege an Diskussionen teilnehmen. Themenbeispiele sind: Lernstörungen / Lernbehinderungen, AD(H)S, Essstörungen, Gewalt in Medien bei Jugendlichen, Bewerbungstraining für Lernbegleiter, die Aufgaben des Jugendamtes, etc.

4.7 Würdigung des ehrenamtlichen Engagements

Bemerkenswert bei diesem ehrenamtlichen Engagement ist, dass die eingesetzten Lernbegleiter keinerlei Honorar –nicht einmal eine Aufwandsentschädigung- erhalten. Es finden lediglich zwei bis drei Mal pro Jahr spezielle Veranstaltungen statt, mit denen ihre Arbeit gewürdigt wird. Dies können gemeinsame Ausflüge (z. B. zur Didacta nach Stuttgart) oder Veranstaltungen sein, bei denen der Dank für den ehrenamtlichen Einsatz zum Ausdruck kommt. So wurden z. B. alle Lernbegleiter und Fachkräfte zu einer zentralen Veranstaltung von Staatssekretär Wacker nach Stuttgart eingeladen. Für solche Zwecke steht ein Budget von jährlich 4.500 € zur Verfügung.

5. Erfolgsbeispiele

Das individuelle Engagement der Lernbegleiter ist unterschiedlich intensiv. Die Bandbreite geht von der „reinen“ Lernbegleitung einmal pro Woche eine Stunde lernen bis hin zu Treffen vier Mal pro Woche. Einige Jugendliche kommunizieren mit ihren Begleitern auch per SMS, lernen über den Chat oder mit Skype. Von einigen Schülern werden gravierende Verbesserungen ihrer schulischen Leistungen berichtet, was auch eine Stärkung des Selbstbewusstseins mit sich bringt. Einige Lernbegleiter verhalfen ihren Schützlingen zu Praktikumsplätzen und Lehrstellen. Die Betriebe entschieden sich für die Lehrlinge, gerade deshalb, weil sie einen Lernbegleiter im Hintergrund haben. Mittlerweile haben über 30 Jugendliche aus der Lernbegleitung heraus eine Ausbildung begonnen und sind dabei geblieben. Sie werden teilweise nach wie vor von den Ehrenamtlichen regelmäßig beim Vertiefen des Berufsschul-Stoffes unterstützt, was das Abbrechen der Ausbildung verhindert. Rund 15 Jugendliche konnten, dank der Lernbegleiter, den Schritt auf eine weiterführende Schule wagen, um den nächst höheren Schulabschluss anzustreben, was in einigen Fällen bereits gelungen ist. Eine Schülerin besucht mittlerweile das Gymnasium.

6. Regionale Unterschiede

Nicht in allen Bereichen gelingt es, genügend Ehrenamtliche für das Projekt zu gewinnen. In den Räumen Albstadt, Haigerloch und Hechingen scheint es schwieriger zu sein als rund um Balingen, Bisingen und Meßstetten. Die Gründe für diese Unterschiede sind nicht bekannt.

7. Ausblick/Nachhaltigkeit

Selbstverständlich ist eine zentrale Koordinationsstelle für das Projekt von zentraler Bedeutung. Überlässt man dagegen die Akquise, die Fortbildung, den Austausch und die Würdigung der Ehrenamtlichen zum jetzigen Zeitpunkt den Schulen selbst, besteht eher die Gefahr, dass das Projekt bald wieder von der Bildfläche verschwindet. Andererseits

öffentlich

war es aber von vornherein Ziel des vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport angestoßenen befristeten Projekts, dass sich die Schulen dem Aufbau eines entsprechenden örtlichen Netzwerkes annehmen. Von schulischer Seite wird dazu eingewandt, dass dafür keine entsprechenden Kapazitäten vorhanden sind.

Die Akquise der Lernbegleiter, Begleitung und Pflege der Patenschaften, Kontaktaufnahmen zu den Kooperationspartnern usw. sind sicher zeitaufwändig.

Natürlich wäre es bedauerlich, wenn diese Unterstützung für benachteiligte Jugendliche nach Wegfall der Anschubfinanzierung durch das Land nicht fortgesetzt werden könnte. Inhaltlich ist gegen das Projekt überhaupt nichts einzuwenden. Auch das Staatliche Schulamt Albstadt würde die Fortsetzung der Projektarbeit begrüßen.

Allerdings ist diese Aufgabe auch keine originäre Aufgabe der Jugendhilfe bzw. des Landkreises, sondern die Fortführung ist in erster Linie im Interesse der Schulverwaltung und der SchülerInnen.

Andere Bezuschussungsmöglichkeiten wurden durch die Verwaltung geprüft. So wurde beim Kultusministerium die Möglichkeit der Verwendung der Fördermittel, die eigentlich für den Einsatz von Jugendberufshelfern vorgesehen sind, für diesen Zweck abgefragt. Dies ist laut Ministerium aber nicht möglich.

Ob somit eine Bezuschussung aus einem anderen Fördertopf möglich sein wird, lässt sich derzeit nicht verlässlich sagen.

Zusammenfassung:

öffentlich

Insgesamt sollte dieses begrüßenswerte Projekt künftig durch die Schulen vor Ort fortgeführt werden. Denkbar ist, dass der Landkreis gemeindeübergreifende Fortbildungen und einen Erfahrungsaustausch

